Donnerstag, den 20. April 1933

Opłata pocztowa uiszczona ryczałt.

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 108. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

Der Dollar sich selbst überlassen.

Amerikanische Regierung verbietet Goldausfuhr zur Stützung des Dollars.

Washington, 19. April. Präsident Roosevelt gab bekannt, daß die amerikanische Regierung ihre Bemühungen zur künstlichen Dollarstützung aufgebe und keine weitere Goldausfuhr zu diesem Zweck erlauben werde. Die Regierung werde vielmehr dem Dollar sich seine eigene Wertbasis suchen lassen.

Das Ziel der jetzigen amerikanischen Geldpolitik sei es, ein Steigen der Inlandspreise auf eine vernünftige Höhe zu erreichen. Die amerikanische Regierung hoffe, in absehbarer Zeit mit den ausländischen Regierungen zu einer Vereinbarung zu gelangen, die eine allgemeine Rückkehr zum stabilen Goldstandard ermögliche. Vielleicht sei allerdings die in Amerika vorgeschriebene 40prozentige Golddeckung zu hoch. Roosevelt erklärt weiter, man sei in Amerika durchaus darauf gefaßt, daß der Dollar in internationalem Handel bis zu 10 Prozent nachgeben werde. Doch sei man fest davon überzeugt, daß es sich dabei nur um eine vorübergehende Erscheinung handeln werde, denn Amerikas Kreditpolitik und insbesondere seine Finanz- und Budgetpolitik gäben die beste Gewähr für die Gesundheit des amerikanischen Dollars.

Washington, 19. April. Staatssekretär Woodin sagte in einer Erklärung zum Goldausfuhrverbot, daß die Vereinigten Staaten nunmehr auch offiziell vom Goldstandard abgegangen seien, den sie nichtoffiziell schon seit 6 Monaten verlassen hätten.

Silberbill abgelehnt.

Washington, 19. April. Der Senat verwarf mit 43 gegen 33 Stimmen den Antrag, die freie Prägung von Silbermünzen im Verhältnis von 16:1 zum Golde zu gestatten. Diese Maßnahme wurde ausdrücklich durch das Weiße Haus abgelehnt. Der Führer der Demokraten, Robinson, informierte den Senat dahin, daß Präsident Roosevelt sich gegen eine Gesetzgebung stelle, die eine unausgeglichene Silberinflation einführen würde.

Kursrückgang des Dollars.

Das von der amerikanischen Regierung erlassene Verbot der Goldausfuhr hat sich auf die europäischen Börsen stark ausgewirkt. In Warschau ist der Dollar im Verkehr außerhalb der Börse auf 8,60 Zloty gesunken.

In London war der Dollarkurs starken Schwankungen unterworfen. Während für ein englisches Pfund in den Morgenstunden noch 3,57,5 Dollar gezahlt wurden, zahlte man abends bereits 3,62,5 Dollar.

Roosevelt gegen Zollerhöhungen.

Die amerikanische Abordnung für die Weltwirtschaftskonferenz.

Washington, 19. April. Präsident Roosevelt beabsichtigt auf den bevorstehenden Wirtschaftsbesprechungen in Washington den Großmächten einen Zollwaffenstillstand in Form eines Gentelman agrements vorzuschlagen. Danach sollen die Großmächte sich verpflichten, keine Zollerhöhungen vor der Londoner Weltwirtschaftskonferenz vorzunehmen.

Die amerikanische Abordnung für die Weltwirtschaftskonferenz wird voraussichtlich aus dem Staatssekretär Hull, dem Unterstaatssekretär Mosley und vielleicht Stimson sowie dem Finanzmann Bernhard Baruch bestehen.

Englands Antwort an Rußland.

Einfuhrverbot für russische Waren in Kraft getreten.

London, 19. April. Der König von England hat in der Sitzung des Staatsrats das Gesetz über das Einfuhrverbot für russische Waren nach England unterzeichnet, das somit in Kraft getreten ist.

Der Preis für die Aufhebung des Einfuhrverbots.

London, 19. April. Man nimmt hier an, daß das Einfuhrverbot für Waren russischer Herkunft aufgehoben werden dürfte, wenn Thornton und Macdonald die beantragte Strafmilderung gewährt wird. Diese Annahme ist auf die wiederholte Erklärung der britischen Regierung zurückzuführen, daß ihre allererste Sorge der Sicherheit ihrer Staatsbürger gelte.

Nach dem Moskauer Urteil.

Moskau, 19. April. Wie verlautet, werden die Verteidiger der im Vickers-Prozeß zu Gefängnisstrafen verurteilten Angeklagten dem Vorsitzenden des Vollzugsausschusses der Sowjetunion am heutigen Mittwoch Begnadigungsgesuche übermitteln.

Nachzutragen ist, daß der englische Angeklagte Thornton nicht freigesprochen, sondern zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Auf Beschluß des Obersten Gerichtshofes sind die freigesprochenen britischen Staatsangehörigen Monghouse, Nordwal, Cushny und Gregory aus der Sowjetunion ausgewiesen worden. Sie müssen in drei Tagen Moskau verlassen. Die Frist läuft am 21. April 20 Uhr ab.

Wie weiter mitgeteilt wird, hat die Regierung der Sowjetunion angeordnet, der russischen Botschaft in London sofort die Dokumente über den Prozeßverlauf zuzustellen, die für die Verhandlungen zur Beilegung des englisch-russischen Streitfalles benötigt werden. Ob die russischen Bemühungen in London von Erfolg gekrönt sein werden, bleibt abzuwarten.

Der Vorsitzende des Obersten Gerichtshofes Ullrich erklärte nach Verlesung des Urteils, daß alle Anklagepunkte vom Gericht genau geprüft worden seien. Es habe sich herausgestellt, daß die Anschuldigungen der Spionage, der wirtschaftlichen Sabotageakte und der Konterrevolution zu Recht erhoben worden seien. Durch die vollständigen Geständnisse der russischen und englischen Angeklagten habe sich die Lage geändert. Der Oberste Gerichtshof habe sich unter diesen Umständen entschlossen, angesichts der Festigkeit der Sowjetmacht von harten Strafen abzusehen und Gnade walten zu lassen. Der Prozeß habe den Beweis erbracht, daß die Sowjetunion eines außerordentlich starken Schutzes vor einzelnen politischen Gruppen und Ländern bedürfe. Die Urteilsbegründung wendet sich dann gegen das englische Weißbuch und stellt fest, daß in dem Prozeß keinerlei Druckmittel gegen die Angeklagten benutzt worden seien. Schließlich wird das russische Volk aufgefordert, auch weiterhin auf der Wacht zu sein, um die Interessen der Sowjetunion zu schützen.

Vorläufig kein Strafantritt der verurteilten Engländer.

Moskau, 19. April. Die freigelassenen Engländer Monkhouse, Kuschni und Gregory haben nach ihrem Freispruch ihre Pässe von der G. P. U. erhalten und werden die Sowjetunion verlassen. Auf Antrag des britischen Geschäftsträgers haben die Behörden beschlossen, die zwei verurteilten Engländer Macdonald und Thornton vorläufig ihre Strafe nicht antreten zu lassen.

Metropolitan Vickers und das Urteil.

Moskau, 19. April. Die Direktion der Firma Metropolitan Vickers erklärt nach der Verkündung des Moskauer Urteils gegen ihre 6 Angestellten, daß sie nach wie vor den sogenannten Schuldbeweisen und den angeblichen Geständnissen der Verurteilten keinen Glauben beimesse. Sobald die juristischen Vertreter der Firma von Moskau zurückgekehrt sind, wird die Gesellschaft eine ausführliche Erklärung abgeben, die die Moskauer Beschuldigungen widerlegen werde.

Das Echo in der Londoner Presse.

London, 19. April. Soweit die Londoner Blätter schon Kommentare zu dem Moskauer Urteil bringen, stehen die konservativen Zeitungen auf dem Standpunkt, daß es ungerecht sei, während die oppositionellen Blätter das Urteil mild finden und daher keine Begründung für ein Einfuhrverbot russischer Waren sehen. „Daily Telegraph“ sagt daß der Prozeß dem allgemeinen Gewissen der Welt ins Gesicht schlage. Sein politischer Charakter stehe außer Zweifel. Er sei eine Sowjetkundgebung bekannter Art und die Erinnerung der zivilisierten Welt an dieses Schauspiel könne nicht verwischt werden. Der imperialistische „Daily Expreß“ schreibt, der ganzen englischen Nation sei eine Schande angetan worden. Die Beweggründe seien so schwach gewesen, daß die Angeklagten vor einem Gerichtshof der zivilisierten Welt freigesprochen worden wären. England werde es seinen Landsleuten nie vergessen, daß sie an einem Posten gegen die Mächte der Tyrannei, Unehrlichkeit und Reaktion gestanden haben. „News Chronicle“ meint daß die Strafen leichter seien als man erwartet habe. England dürfe sie jedoch nicht ohne Protest hinnehmen. Das Einfuhrverbot für russische Waren sei aber mehr als zwecklos. Der sozialistische „Daily Herald“ verurteilt aufs schärfste den Beschluß der englischen Regierung, ein Einfuhrverbot für russische Waren zu erlassen. Durch das Vorgehen Englands würden die Verurteilten keine Vorteile, sondern nur Nachteile haben.

Englische Unabhängige für die Sowjetunion

London, 19. April. Die Konferenz der englischen Unabhängigen Arbeiterpartei in Derby hat eine Entschließung angenommen, in der sich die Partei verpflichtet, im Falle irgendeines Versuchs einer Kriegführung gegen die Sowjetunion der britischen Regierung durch Organisierung eines Generalstreiks Schwierigkeiten zu bereiten. Die Entschließung erklärt auch, daß die Partei alles in ihrer Macht Stehende tun werde, um jedem Versuch einer Abschnürung der Entwicklung der Sowjetunion entgegenzutreten. Der Vorsitzende der Konferenz, Fenner Brockway, erklärte, wenn ein Krieg ausbreche, werde die Partei keinen Zweifel darüber lassen, daß sie Rußland offen unterstütze.

Die Galgen knarren.

Zwei Mörder wurden gehenkt.

Auf Grund eines Urteils des Standgerichts in Przemysl wurden ein Wladyslaw Strach und Stanislaw Dyrdak wegen Ermordung des Verwalters eines umliegenden Gutes hingerichtet. Das Urteil wurde schon vollstreckt, da der Staatspräsident von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebraucht machte.

Ueberfall auf den Sohn Dr. Ulitz'.

Ein weiterer Ueberfall in Antonienhütte.

Kattowitz, 19. April. Ein Sohn des Vorsitzenden des Deutschen Volksbundes Dr. Ulitz wurde heute auf der Straße von mehreren Studenten überfallen und tätlich angegriffen. Er versuchte in das Haus seiner Eltern zu flüchten. Die Angreifer verfolgten ihn, wurden aber von Passanten daran gehindert, den Ueberfallenen weiter zu belästigen. Dr. Ulitz legte sofort Beschwerde ein. Ihm wurde zugesichert, daß ein Schnellverfahren eingeleitet würde.

In Antonienhütte wurde ein der deutschen Minderheit angehörender arbeitsloser Mechaniker, der auf die Straßenbahn wartete, gefragt, ob er Pole sei. Als der Angesprochene auf die in polnischer Sprache gerichtete Frage keine Antwort geben konnte, wurde er mit einem Revolver bedroht. Es entspann sich ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Mechaniker einen Kopfschuß erhielt. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Hetze hie und dort.

Das Wip-Büro meldet aus Berlin: Gestern kam es in Berlin zu neuen antipolnischen Demonstrationen. Vor den Läden, die polnischen Staatsbürgern gehören, sammelten sich Menschenmassen an, die Protestrufe gegen angebliche Deutschenverfolgungen in Polen ausstießen. Die Polizei sorgte für Ordnung. Die Ladeninhaber wurden in Schutzhaft genommen und die Läden bis auf weiteres geschlossen.

Polnische Intervention in Oppeln.

Kattowitz, 19. April. Der polnische Konsul in Oppeln intervenierte heute beim Oppelner Oberpräsidenten Dr. Lukaschek in Sachen einiger polnischer Staatsbürger die seit einem Monat im Gefängnis gehalten werden.

Numerus clausus auch auf Schlachthöfen.

Fünf jüdische Viehhändler in Schutzhaft.

Köln, 19. April. Die städtische Pressestelle teilt mit: Nach Einführung des „numerus clausus" auf dem Schlacht- und Viehhof ist festgestellt worden, daß die von dem Schlachthof ausgeschlossenen jüdischen Viehhändler versucht haben, die Viehlieferung nach Köln zu unterbinden. Zur Verhütung dieser Absicht sind fünf jüdische Viehgroßhändler in Schutzhaft genommen worden.

Nationalsozialistische Gleichschaltung.

Berlin, 19. April. Der Reichsminister des Innern hat die Ministerpräsidenten und Innenminister der Länder zu einer Konferenz am 25. April nach Berlin berufen, in der hauptsächlich **Beamtenfragen** behandelt werden sollen.

Die Unterrichtsminister aller deutschen Länder beraten am Sonnabend in Braunschweig über die Herausgabe einheitlicher für ganz Deutschland geltenden Bücher für den Geschichtsunterricht in den Schulen.

Saarbrücken, 19. April. In der Saarbrückener Beamtenschaft findet zur Zeit entsprechend der Umstellung im Deutschen Reich ebenfalls eine Gleichschaltung statt, die der NSDAP. maßgebenden Einfluß in der Beamtenvertretung gewährt.

Schriftsteller erleidet Nervenzusammenbruch.

Wien, 19. April. Der bekannte Bühnenschriftsteller Karl **Rößler** hat einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten und wurde von Berlin nach Wien gebracht. Die letzten Wochen in Deutschland haben den Nervenzusammenbruch verursacht, der die sofortige Ueberführung nach Wien notwendig machte.

200 Kommunisten verhaftet.

Fraustadt (Schlesien), 19. April. Im Kreise Fraustadt ist eine Aktion gegen Angehörige der KPD. durchgeführt worden. Etwa 200 Personen sind festgenommen worden.

„Auf der Flucht erschossen."

Königsberg, 19. April. Bei Durchsuchung einer Wohnung im Walring, in der Kommunisten verbotswidrig eine Versammlung abhielten, ergriff ein Teilnehmer die Flucht. Er wurde tödlich getroffen und starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Königsberg, 19. April. Der Kommunist Tolleit, der im Sommer v. J. den SA.-Scharführer Reinke ermordet hatte, ist heute auf der Flucht erschossen worden.

Freitod eines kommunistischen Reichstagsabgeordneten.

Reichenbach (Vogtland), 19. April. Der 26 Jahre alte frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Albert Janka, der sich in Schutzhaft befand, hat sich im Gefängnis erhängt.

Das Dortmunder Volkshaus geschlossen.

Dortmund, 19. April. In Dortmund wurde das Volkshaus geschlossen. Die beiden Vorstandsmitglieder der Volkshaus-G. m. b. H. wurden unter dem Verdacht umfangreicher Korruptionsvergehen in Schutzhaft genommen.

Grußwechsel zwischen Polizei und Reichswehr.

Berlin, 19. April. Durch Vereinbarung zwischen dem Reichswehr- und dem Reichsinnenministerium ist zwischen Polizei und Wehrmacht Grußwechsel eingeführt worden.

Deutschnationale Erpresser.

Prag, 19. April. Zwei Funktionäre der sudetendeutschen deutschnationalen Partei sowie der Geschäftsführer des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes wurden, Blättermeldungen zufolge, in Teplitz-Schönau verhaftet. In einer amtlichen Erklärung wird dazu mitgeteilt, die Verhaftung sei wegen Erpressung erfolgt. Die Funktionäre hätten nämlich Maßnahmen gegen den Teplitzer „Anzeiger" angedroht, falls dieser nicht einen Bericht über einen vor der Liga für Menschenrechte gehaltenen Vortrag über die deutsche Lage widerrufe.

Geistige Gleichschaltung.

Von dem deutschen Dichter Franz Grillparzer stammt dieser Spruch: „Befeindet, was sich geistig kündet aus, belauert's, wie bisher, und laßt's verhaften: Dann habt in jedem Zucht- und Arbeitshaus Akademien ihr der Wissenschaften."

Kongreßsieg Leon Blums.

Für Regierungsteilnahme 925, dagegen 2807 Parteidelegierte.

Avignon, 19. April. Der außerordentliche sozialistische Parteitag in Avignon hat durch eine Auszählung der beiden Haupttendenzen innerhalb der sozialistischen Partei seinen Abschluß gefunden. Eine Kompromißlösung, für die sich etwa alle Delegierten des Kongresses entschieden hätten, war trotz der vorausgegangenen langen Debatten nicht möglich. Die größte Stimmenzahl erhielt die Entschließung der Richtung Leon Blum-Faure, für die 2807 Mandatsstimmen abgegeben wurden, während die Richtung Renaudel-Marquet, die für eine Regierungsbeteiligung eintritt, nur 925 Mandatsstimmen erhielt; 331 Mandatsstimmen waren zersplittert. Die Mehrheitsentschließung Blum-Faure nimmt auf die Regeln Bezug, die die früheren Parteitage der sozialistischen Kammerfraktion vorgeschlagen haben. Im übrigen wird darin betont, daß die sozialistische Partei eine Partei des Klassenkampfes, nicht aber eine Partei der Reformen sei und daß die parlamentarische Aktion nur eines der Aktionsmittel der Partei darstellen könne. Keine taktische Erwägung dürfe daher die sozialistische Kammerfraktion zu Handlungen oder zu Abänderungen bestimmen, die die Art der sozialistischen Partei verkennen.

Sie schweigen aus Furcht.

London, 19. April. Der sozialistische Abg. **Wedgewood** sandte an die „Times" einen Brief, in dem er seine Ueberraschung darüber ausspricht, daß sich in der ganzen Welt keine einzige deutsche Stimme gegen die Politik der Reichsregierung erhoben habe, während alle anderen Völker bei revolutionären Geschehnissen Männer gehabt hätten, die im Auslande an ihrer Regierung Kritik übten. Wedgewood kann sich das vollkommene Schweigen nur aus Gleichgültigkeit oder **Furcht** erklären.

Herriot über den Viermächtepakt.

Deutschland irrt sich immer bei Bewertung moralischer Elemente.

Paris, 19. April. In der „Depeche de Toulouse", einem der bekanntesten radikalsozialistischen Provinzblätter, veröffentlicht **Herriot** einen Artikel über den Viermächteplan. Wie man daraus sieht, hat der ehemalige Ministerpräsident seine journalistische Tätigkeit nicht eingestellt, trotzdem er sich auf hoher See befindet. Zunächst bezeichnet Herriot die Aussprache im Unterhaus als eine „glückliche Tatsache" und sagt dann, man könne aufatmen. Der Viermächteplan, den er im Namen des Rechts der Völker bekämpft habe, schwimme im Wasser. Die starke englische Demokratie habe verstanden, was sich hinter dem Sophismus der Vertragsrevision verberge. Diese Wendung erleichtere seiner Ansicht nach die Verhandlungen in Washington. Zu dem deutschen Protestschritt in London schreibt Herriot u. a., Frankreich könne sicher sein, daß England die Freiheit seiner Entschlüsse zu verteidigen wissen werde. Deutschland irre sich fast nie bei der Beurteilung der technischen Seite der Probleme. Deutschland irre sich jedoch fast immer bei der Bewertung **moralischer** Elemente.

Die Japaner vor Peking.

Peking, 19. April. Japanische Bombengeschwader bombardierten am Dienstag die Stadt **Tungschau** westlich von Peking. Auch andere nordchinesische Orte, wie **Luanschin**, wurden mit Bomben belegt.

Die amerikanische Gesandtschaft in Peking hat eine genaue Untersuchung der Bombardierung von Tungschau eingeleitet, da sich dort eine amerikanische Schule mit 200 Schülern und 20 Missionaren befindet. Chinesischen Meldungen zufolge sind bereits japanische Erkundungsflugzeuge über den äußeren Stadtteilen von Peking erschienen.

Die japanischen und mandschurischen Truppen besetzten am Dienstag die Stadt **Anschan**. Die japanische Vorhut hat das Ostufer des Flusses Luan erreicht.

Streit wegen der Ostchina-Bahn.

Japanische Kampagne gegen Sowjetrußland.

Moskau, 14. April. Nach einer Depesche der sowjetrussischen Telegraphenagentur veröffentlicht die russische Presse eine Meldung aus Chabarowsk, die u. a. besagt:

In der letzten Zeit begannen japanische und weißgardistische Zeitungen in der Mandschurei, geführt von der offiziösen „Kokuzi-Agentur", eine erbitterte sowjetfeindliche Kampagne, die gegen die Sowjetvertreter der Ostchinabahn gerichtet ist und diese beschuldigt, daß sie Lokomotiven und Eisenbahnwaggons, die der Ostchinabahn gehören, auf russische Eisenbahnlinien werfen. Diese Kampagne wird von manchen japanischen Beamten im Verkehrsministerium des mandschurischen Staates offen unterstützt. In der japanischen Zeitung „Charbinskoe Wremia" wird die Anwendung von Repressivmaßnahmen seitens des mandschurischen Staates und Japans gefordert.

Ein Kommentar der „Iswestija" zu den Meldungen aus Chabarowsk besagt: Die provokatorische Kampagne, die von der japanischen Presse aufgenommen wurde, zeugt [illegible] neuen Versuchen einiger japanischer Abenteurerelemente [illegible] der Mandschurei, die Arbeit der Ostchinabahn zu [illegible]schweren.

Das Eigentum der Sowjetunion an den Lokomotiv[illegible] der Ostchinabahn ist wiederholt verzeichnet und in eine Reihe von Beschlüssen der Leitung und des Untersuchungsrates der Ostchinabahndirektion als völlig unbestreitbar festgestellt. Die sowjetrussische Oeffentlichkeit werde mit größter Aufmerksamkeit die weiteren Versuche der Abenteurerelemente, die die Lage im Fernen Osten verwickeln, verfolgen. Es sei zu erwarten, daß die japanische Regierung und die japanische öffentliche Meinung Maßnahmen zwecks Zähmung wildgewordener Abenteurer unternehmen.

Revolte in Ostturkestan.

Die Mitglieder eines Stammes in Ostturkestan (Provinz Sinkiang) haben gegen die Vertreter der chinesischen Regierung revoltiert und sind in die Bezirke in der Nähe von Kaschgar eingedrungen. Die Bewegung richtet sich vorläufig nicht gegen die Ausländer, es wird aber befürchtet, daß die chinesische Regierung in dieser Provinz die Zügel zum Teil nicht in der Hand behalten werde.

Judenpogrom in Czernowitz.

Rumänische Faschisten demolieren Geschäfte und schlagen Juden.

Bukarest, 19. April. Am Dienstagabend kam es in Czernowitz zu schweren antisemitischen Ausschreitungen, die stellenweise pogromartigen Charakter annahmen. Zahlreiche jüdische Geschäfte wurden demoliert und eine ganze Anzahl Personen verwundet.

Die Ausschreitungen hatten bereits am Nachmittag mit der Verprügelung einiger Juden begonnen, die sich für die Rechte der Juden in Deutschland eingesetzt hatten. In den Abendstunden rotteten sich etwa 300 Studenten und junge Leute zusammen, die mit Revolvern, Totschlägern und Knüppeln bewaffnet die Hauptstraße lärmend durchzogen und die meisten jüdischen Schaufensterscheiben zertrümmerten und wahllos auf Personen einschlugen. Zahlreiche Juden wurden schwer verletzt, darunter einige durch Revolverschüsse. Auch einige echte Rumänen mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Ein starkes Militäraufgebot stellte die Ordnung im Laufe der Nacht wieder her und verhaftete etwa 20 Personen. Es handelt sich um eine Aktion der „Eisernen Garde". Es ist zu befürchten, daß die antisemitische Bewegung in Rumänien weiter um sich greifen kann. Die bei den Verhafteten gefundenen Revolver sollen angeblich von den Cuzisten geliefert worden sein. Unter der jüdischen Bevölkerung in Czernowitz herrscht Panikstimmung.

Dynamitattentat auf einen Schutzdamm.

In den Schutzdamm des Mississippi bei Chutebridge wurde in der Nacht zu Mittwoch durch eine bewaffnete Bande von 300 Mann eine große Bresche gesprengt. Die Attentäter überwältigten die Dammwache und führten die Sprengung mit einer starken Dynamitladung aus. Weite Landstrecken sind überschwemmt worden. In größter Gefahr befinden sich die bereits teilweise überschwemmter Städte Elendora, Black-Bayou und Swanlake.



Bertrams Rückkehr vom Australien-Flug.

Am Ostermontagnachmittag landete der Australien-Flieger Hans Bertram nach vierzehnmonatiger abenteuervoller Reise, auf der er fast mit seinem Begleiter in der Wüste Nordaustraliens den Tod fand, glücklich wieder in Berlin. Nach Reparatur seiner Maschine war er jetzt am 11. April in Surabaya auf Java gestartet und hatte die 14 000 Kilometer weite Strecke in sieben Etappen bis Berlin ohne Begleiter in 6 Tagen 19 Stunden zurückgelegt.

Aus Welt und Leben.

Fritzens Schnupftabakdose gestohlen.

Neuyork, 19. April. In der Nacht zum Mittwoch zertrümmerte ein Einbrecher mit Hilfe eines in Papier gewickelten Steins das Schaufenster eines Juweliergeschäfts in der 5. Avenue und raubte eine dort ausgestellte Schnupftabakdose Friedrichs des Großen. Die Dose, die bekanntlich vor einiger Zeit nach den Vereinigten Staaten verkauft worden war, ist mit 10 000 Dollar versichert. Der tatsächliche Wert des Stücks ist jedoch bedeutend höher. Es handelt sich bei der Schnupftabakdose um eine Dose aus Gelbgold mit einem grünen Jadestein, 8 großen Diamanten, 24 Marquis-Diamanten und 1866 kleinen Diamanten. Bemerkenswert ist, daß der Einbrecher lediglich diese Dose gestohlen hat, obwohl das Schaufenster zahlreiche andere wertvolle Stücke enthielt.

Tödlicher Ausgang eines Rekordfluges.

London, 19. April. Der italienische Fliegerhauptmann Robiano ist bei einem Versuch, einen neuen Flugrekord von England nach Australien aufzustellen, voraussichtlich ums Leben gekommen. Robiano ist seit seinem Start von Kalkutta nach Burma am Freitag abend verschollen. Auf der Insel Charbadu an der bengalischen Küste wurde nunmehr ein angeschwemmter Leichnam gefunden, der für denjenigen von Robiano gehalten wird.

Schreckenstat eines geistig Umnachteten.

In Groß-Schimmitz bei Oppeln erschoß ein Zimmerpolier in einem Anfall geistiger Umnachtung seine Frau und gab auf seine beiden Söhne Schüsse ab, durch die der eine schwer verletzt wurde. Der Täter öffnete sich dann mit einem Rasiermesser die Halsschlagadern und starb an Blutverlust.

Einem Polizeibeamten den Kopf abgehackt.

In Purpliai (Memelland) erschien bei dem Besitzer Uosis der Polizeibeamte Gelumbauskas mit einem Hilfspolizeibeamten, um eine Haussuchung vorzunehmen. Während der Vernehmung ergriff Uosis plötzlich eine Axt und versetzte dem Beamten mehrere Schläge an den Kopf; dabei wurde dem Beamten der Kopf fast ganz vom Körper getrennt. Der Mörder nahm darauf den Revolver des Ermordeten an sich und ergriff die Flucht.

In München wieder Winter.

Nachdem schon am Ostermontag in Südbayern eine merkliche Abkühlung festzustellen war, fiel in der vergangenen Nacht in München wieder Schnee, zuerst in naßkalten Schauern und dann aber, namentlich gegen Morgen, in einem anhaltenden Treiben, so daß die Stadt wieder ein winterliches Bild bot. Von Dauer ist dieser Schnee natürlich nicht. Auch in den Bergen sind Schneefälle zu verzeichnen.

Die Rache der Malaiin.

Schlangengift in Briefen.

Die Geschichte der politischen Attentate, aber auch der gewöhnlichen Kapitalverbrechen ist reich an zum großen Teil geglückten Versuchen, Menschen durch Beibringung von Gift zu beseitigen. Namentlich Frauen haben sich in der Anwendung des Giftes als Waffe im politischen Kampfe bzw. auch im Dienste einer persönlichen Rache bedient. Von den Tagen der Renaissance bis auf die heutige Zeit sind unzählige sensationelle Mordtaten mit Gift ausgeführt worden, deren Grausamkeit zuweilen die ganze zivilisierte Welt aufhorchen ließ.

Eine malaiische Frau aus Batavia aber darf für sich den zweifelhaften Ruhm in Anspruch nehmen, ein bisher in Europa unbekanntes und besonders abscheuliches Vergiftungsmittel angewandt zu haben, um sich an einem Holländer, einem Kaufmann, mit dem sie wegen geschäftlicher Dinge Auseinandersetzungen gehabt hatte, zu rächen. Die Familie des Kaufmanns besteht aus vier Köpfen; außer den Eltern sind zwei Kinder im Alter von 12—14 Jahren vorhanden. Eines Tages wurden dem Kaufmann durch die Post

vier einander gleichende Briefe

zugestellt. Jeder dieser Briefe war an eines der Mitglieder der Familie besonders adressiert.

Der Holländer hatte keinerlei Veranlassung, Verdacht zu schöpfen; er übergab die für seine Frau und seine Kinder bestimmten Briefe ihren Adressaten, während er selbst sich daran machte, seinen Brief zu öffnen und zu lesen. Es stellte sich heraus, daß die Schrift so fein und klein war, daß er das Papier dicht vor die Augen halten mußte, um das Schreiben entziffern zu können.

In dem Augenblick, da der Kaufmann das Schreiben näher an seine Augen heranbrachte, fühlte er einen stechenden Schmerz in den Augen, zu gleicher Zeit setzte die Sehkraft aus.

Der gleiche Vorgang wiederholte sich bei der Frau des Kaufmanns, die ebenfalls erblindet war, ehe ihr Mann, der sich tastend in ihr Zimmer begeben hatte, warnen konnte. Glücklicherweise gelang es, dem Sohne des Kaufmanns noch rechtzeitig den Brief aus den Fingern zu reißen; bei seiner um ein Jahr jüngeren Schwester allerdings war bereits eines solche Schädigung der Augen eingetreten, daß mit völliger Erblindung gerechnet werden muß.

Man stand zunächst vor einem Rätsel, dem man erst dann auf die Spur kam, als ein Gerichtschemiker das Briefpapier genau zu untersuchen begann. Man stellte fest, daß dieses

mit pulverisiertem Gift der grünen Baumschlange imprägniert

war. Um die Wirkung dieses Giftes zu erhöhen, hatte man noch Gift der Agave hinzugefügt. Die Sachverständigen sind sich darüber einig, daß eine ganz unscheinbare Menge dieser Giftmischung genügt, um, ins Auge gebracht, sofortige Erblindung herbeizuführen. Man forschte nach dem Absender der Giftbriefe und stieß dabei auf die erwähnte Malaiin. Die lebenslängliche Zuchthausarbeit, die ihr zudiktiert wurde, wird nicht imstande sein, dem holländischen Kaufmann, seiner Frau und seiner Tochter das Augenlicht wiederzugeben.



Da sagt man: „Schwaches Geschlecht".

Der Nachtisch.

In Zawiercie ist dieser Tage eine Aerztin auf der Straße von einem Handtaschenmarder überfallen worden. Der Spitzbube versuchte, der Frau Schmucksachen und die Tasche zu entreißen, hatte aber nicht mit der Geistesgegenwart der Angegriffenen gerechnet. Eins, zwei, drei packte die Aerztin den Burschen am Kragen, schüttelte ihn ordentlich durch, warf ihn ein paarmal auf den Boden, so daß man förmlich die Rippen krachen hörte und verabfolgte ihm quasi als Nachtisch einige kräftige Ohrfeigen. Der Erfolg war verblüffend: die Polizei nahm den Spitzbuben folgendermaßen „präpariert" in Empfang: durch Zuziehen des Schlipses halb erwürgt, einen Finger der rechten Hand zerbrochen und die Kinnlade durch Boxhiebe zerschmettert.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Zwei Frauen blicken sich an.

Mein Sohn kommt neuerdings jede halbe Stunde von der Straße herauf, um sich die Hände zu waschen und die Schuhe zu putzen. Das ist bei einem Zehnjährigen, der alles „Affige" tief verachtet, ein bedenkliches Symptom. Als ich ihn darüber befrage, kommt erst ein verlegenes Brummen; dann fährt es ihm halb stolz, halb wegwerfend heraus: „Ich hab nämlich einen Schatz!"

Längst daran gewöhnt, über nichts Erstaunen zu zeigen, frage ich ganz sachlich: „So, was ist's denn für eine? Kenne ich sie?" Aber das ist schon zu viel. „Davon verstehen große Leute nichts", ist die einzige Antwort, die ich bekomme. Gut, ich kann warten.

Und richtig, schon am nächsten Tag berichtet er stolz beim Abendessen: „Denk mal. Heute bin ich den weiten Weg vom Großvater nach Hause zu Fuß gegangen. Darf ich jetzt das Tramgeld behalten?" — Ja, das darf er.

„Au fein, jetzt hab ich wenigstens etwas für meinen Schatz." — „So, was kaufst du ihr denn?" — „Och, wenn sie mag, kriegt sie einen Kuchen aus der Bude an der Ecke. Sonst Schokolade. Zwölf Jahre alt ist sie schon."

Am nächsten Tage beobachte ich ihn vom Balkon aus, wie er in einer Schar von Kindern im eifrigen Gespräch steht, die Mütze ein bißchen schief gerückt und den Gürtel über dem Pullover viel zu eng gezogen, was angeblich besonders sportlich wirkt. Als ich nach unten komme, läuft er gleich auf mich zu, damit die andern Kinder nicht etwa hören, was wir reden. Denn Mütter können manchmal recht blamable Aeußerungen tun. Aber ich frage nur ganz knapp, wie der Radiergummi sein muß, den ich mitbringen soll. Er antwortet ebenso sachlich: „So ein geteilter, weißt du, für Tinte und Blei." Dann leiser und schnell: „Mach es also jetzt nicht so auffällig, wenn du an ihr vorbeigehst." Ich ebenso leise und schnell: „Aber nein, welche ist es denn?"

„Die mit dem roten Kleid." Dann wieder laut und sachlich: „Also einen für Tinte und Blei, nicht? — Wiedersehen."

„Sie" ist intensiv mit Seilspringen beschäftigt, eine stramme, selbstsichere, kleine Person. Das Kleid, sehr rot und sehr kurz, läßt ein Paar braungebrannte, lange, schön gedrechselte Beine sehen. Eine kupferfarbene Lockenmähne umrahmt ein zartes Gesichtchen mit kecker Stupsnase und großen, hellblauen Augen, die jetzt mit dem sehr wachen, überlegenen Ausdruck einer fertigen kleinen Frau gerade in meine Augen hineinsehen.

„Also du", denke ich, „bist die erste, die mir ein Stück vom Herzen meines kleinen Jungen wegnimmt. Es werden wohl noch viele nach dir kommen. Aber die erste bleibst du auf jeden Fall . . . Hübsch bist du ja; er hat einen guten Geschmack. Aber ob du auch gut bist? Nun, das wollen die Männer im Grunde wohl gar nicht. Und darin ist auch mein kleiner Junge schon ein Mann . . . Aber du darfst dich nicht über ihn lustig machen, hörst du? Wenn du wüßtest, daß dein Freund, den du als forschen Fußballspieler bewunderst, abends immer seinen Bären mit ins Bett nimmt und daß er für diesen Bären, der nur noch ein Ohr und nicht mehr viele Haare hat, Kleider und Schürzen näht! . . . Aber das geht dich ja auch nichts an. Das ist nur für mich allein."

Für das Mädchen ist die Sensation dieser Sekunden offenbar bedeutend geringer. Immerhin betrachtet sie neugierig und aufmerksam die Mutter ihres Freundes, diese fremde Dame, die es nun sehr eilig hat, die Straßenbahnhaltestelle zu erreichen. Und diese fremde Dame kann im Davonschreiten nur dies eine denken: wie gut es doch ist, gerade heute einigermaßen würdig und elegant gekleidet zu sein, um als Mutter ihres Sohnes vor diesen kritischen Blicken bestehen zu können, die ihr noch lange nachfolgen, als schon wieder flinke Füße und schön gedrechselte Knie voll Eifer ein kräftig geschwungenes Seil überhüpfen.

Luise Straus-Ernst.

Humor.

Alles wird besser durch Seife und Messer!

Drogist: Wie sind Sie mit der Rasierseife und der Gillettklinge zufrieden?

Kunde: Na, so, so— die Seife wäre wohl scharf genug — nicht so die Klinge.

Die leidige Frage.

„Weißt du, ich bin der Ansicht, daß wir Frauen nie allein in ein Restaurant gehen sollten".

„Warum denn nicht?"

„Weil wir dann alles allein bezahlen müssen."

Das nützliche Pferd.

Lehrer: „Kann mir einer von euch ein nützliches Tier nennen?"

„Das Pferd!"

„Richtig. Und auf welche Weise hat der Mensch von ihm Nutzen?"

„Man kann dadurch am Totalisator Geld gewinnen."

Recht hat er!

„Es ist doch fürchterlich, daß in der Welt so viel Lügen und Unwahrheiten geredet werden!"

„Ach was, es wäre doch viel schlimmer, wenn alles stimmen würde, was man so zu hören bekommt!"

Vereinfachtes Verfahren.

„So, so, ihr versteckt also Ostereier für Großvater, aber da dürftet ihr sie doch nicht mitten auf den Tisch legen, sonst findet er sie ja sofort!"

„Keine Ahnung, Papa! Wir haben ihm ja die Brille fortgenommen!"

Trost.

„Meine Frau zieht Kipfel zum Frühstück vor, während ich lieber Butterbrot esse."

„O, das macht gar nichts", tröstete der ältere Ehemann den Jungverheirateten, „Sie werden sich an die Kipfel bald gewöhnen."

Verschwendung.

Einem Heiratskandidaten, der die längste Zeit nicht weiß, wie er es anstellen soll, seinen Antrag vorzubringen, kommt ein guter Einfall: „Gestern", erzählt er, „war ich bei der Kartenlegerin, ich habe ihr 100 Kronen gegeben und sie hat mir prophezeit, daß Sie und ich in kurzer Zeit vor dem Altar stehen werden."

„Das ist aber eine Verschwendung, das hätte ich Ihnen umsonst voraussagen können."

Frühjahr.

Er: „Liebling, auf dem Wege zur Sparkasse gehst du doch an dem neuen Hutgeschäft vorbei?

Sie: „Ja, Schatzi!"

Er: „Bitte, tue mir den Gefallen, geh vorbei!"

Der Kilometerfresser.

Graf Duvernois, mit seinem Hundertzwanzigpferdigen bekannt auf allen Landstraßen und Autorennbahnen des Kontinents, führt einen Besucher durch das Schloß seiner Väter. Man betritt den Jagdsaal, an dessen Wänden zahllose Geweihe prangen. „Donnerwetter!" staunt der Gast „Alle selbst überfahren . . .?"



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[2

Paul holte aus der Brieftasche einen Zwanzigmarkschein und einen schwedischen Paß heraus, drückte dem Manne den Schein in die Hand und entfaltete umständlich das große Dokument. Seine Hand zitterte dabei leise. Der Kontrolleur steckte den Schein in die Westentasche, warf einen flüchtigen Blick auf den Paß, faltete ihn sorgfältig wieder zusammen und sagte mit einer Verbeugung:

„Vielen Dank! Alles in Ordnung! Wann wünscht der Herr geweckt zu werden? Wir sind gegen acht Uhr in der Früh' in Herbesthal. Wenn der Herr kein großes Gepäck hat, kommen die Beamten nicht in das Kupee, und es ist nicht notwendig, aufzustehen."

Paul nickte: „Sie brauchen mich nicht zu wecken!"

Der Kontrolleur schloß leise das Abteil, und Paul sank mit einem Seufzer der Erleichterung auf das aufgeschlagene Bett. Einige Minuten war er nicht fähig, einen Gedanken zu fassen oder um sich zu blicken — so hatte ihn die Unterhaltung mitgenommen. Als er schließlich den Kopf hob und durch das Fenster blickte, sah er die Schornsteine und die langen Hallen der früheren Munitionsfabrik und die Umrisse des verödeten Vorortbahnhofs vorüberhuschen. Er zog den Vorhang herunter und sah sich neugierig im Abteil um.

Wie lange habe ich nicht im Schlafwagen geschlafen? Wieviel Jahre ist es her, daß ich Erster Klasse gefahren bin? Er öffnete vorsichtig die Tür nach dem anstoßenden Waschraum und musterte mit Vergnügen das schön vernickelte Becken und die sauberen Handtücher. Er machte die Tür leise wieder zu und verriegelte sie. Dann betrachtete er das schöne, breite Bett, die Spiegel, die Lampen, den Aschbecher. Selbst ein Schrank für seine Kleider fehlte nicht. Alles machte ihm Vergnügen und trug zu seiner Beruhigung bei.

Was will ich denn überhaupt, dachte er, ich habe doch mit meinem Geld das Billett bezahlt — ich fahre doch zu meinem Vergnügen und auf meine Kosten! Aber, fügte sein schlechtes Gewissen hinzu, wie ist es mit dem falschen Paß? Er setzte sich wieder auf das Bett, hob den schönen Handkoffer herauf und öffnete ihn. Aus dem glitzernden Necessaire mit den silbernen Köpfen nahm er eine Kognakflasche und füllte sich einen Becher. Das erste wäre überstanden, sagte er sich, und leichter, als ich dachte. Für die nächsten neun Stunden bis zur Grenze habe ich Ruhe. Paul trank den Becher aus und füllte ihn nochmals.

Plötzlich erblickte er sein Bild in dem ihm gegenüber eingelassenen Spiegel. Er zog den Paß heraus, entfaltete ihn und verglich sein Gesicht mit dem auf der Photographie des Passes. Das Paßbild zeigte einen Mann von zirka fünfunddreißig bis vierzig Jahren mit einem anscheinend blonden Schnurrbart. Der Paß ergab, daß Sven Soop am vierten Februar achtzehnhundertsechsundneunzig in Göteborg in Schweden geboren war. Aus dem Spiegel aber sah das frische Gesicht eines Achtundzwanzigjährigen heraus mit den blauen Augen, der hohen Stirn und den blonden Haaren eines Nordländers. Bei dem grellen Licht der über ihm brennenden Lampe waren seine Augen allerdings von Schatten umgeben, und so erschien er wesentlich älter.

Den ganzen Vormittag hatte er schon sein Gesicht vor dem Spiegel mit dem Paßbild verglichen. Hing doch der Erfolg der ganzen Reise nicht zum wenigsten davon ab, ob es ihm gelingen würde, mit diesem Paß über die französische Grenze zu kommen. Aus einer inneren Westentasche holte er einen deutschen Paß heraus, in dem seine eigene Photographie eingeklebt war. Zu dumm, daß sie ihm heute morgen im französischen Konsulat, weil es Sonntag war, kein Visum hatten geben wollen. Sein belgisches Dauervisum war, Gott sei Dank, noch nicht abgelaufen; aber das nützte für Frankreich nichts. Wer wußte, wozu es noch gut sein konnte, wenn etwa schließlich doch das Kommando „Hände hoch!" ertönen würde? Aber dazu durfte es nicht kommen. Wie seine Reise enden würde, davon machte er sich noch keine rechte Vorstellung.

Unaufhaltsam rollte, ächzte, schleuderte, stieß und schwankte der Zug in rasendem Tempo durch die Nacht. Selten huschte ein Licht vorbei, draußen war schwarze Finsternis; im Zuge war es still — alles schien bereits zu schlafen.

Paul sah nochmals in den Spiegel. Bin ich das wirklich, der brave Bankbeamte Paul Lestmann aus Magdeburg? Nein, sagte er sich, das war ich gestern noch, gestern mittag bis zum Büroschluß um zwei Uhr. Sogar noch bis heute früh, bis ich die Notiz in der Zeitung las! Und jetzt sitze ich unter falschem Namen in dem teuersten Zuge Europas und fahre ohne Urlaub nach Paris! Wie bin ich bloß dazu gekommen?!

* * *

Am Tage vorher, am Sonnabend, dem einunddreißigsten Oktober, mittags zwölf Uhr, saß der Bankbeamte Paul Lestmann an seinem Schreibtisch in der Handelsbank am Breiten Weg. Vor ihm hantierte der Kassierer mit den Geldsorten, zu seiner Rechten war die Schalterwand mit den drei Oeffnungen für das Publikum, über denen die Worte „Einzahlung", „Auszahlung", „Kasse" geschrieben standen.

Plötzlich erschienen im Rahmen der neben seinem Schreibtisch befindlichen Schalteröffnung der Kopf und die Brust eines eleganten Herrn von zirka fünfunddreißig bis vierzig Jahren. Dieser Herr nahm aus einer vor ihm auf den Schaltertisch gestellten Reisetasche einen Scheck der schwedischen Staatsbank und bat mit ausländischem Akzent um dessen Diskontierung. Paul Lestmann nahm den Scheck entgegen, sah ihn flüchtig an und reichte ihn dem Kassierer hinüber, wobei er den Fremden an den Nebenschalter verwies. Dieser nickte und wartete am Schalter des Kassierers, während Paul Lestmann sich wieder an seinen Schreibtisch begab und mit seinen Eintragungen fortfuhr.

(Fortsetzung folgt.)

Oświatowe
Wodny Rynek

Heute und folgende Tage

Für Erwachsene
Das Lied ist aus
mit
Liane Heid
und
Willy Horst

Für die Jugend
Duell im Flugzeug
mit TOM MIX

Uciecha
Limanowskiego 36

Heute und folgende Tage

Großes Doppelprogramm

I.
Die Tragödie einer Frau
Versuch ng
mit Greta Garbo, Nils Aster, John Brown.

II.
Drama aus dem wilden Westen
Tige weibchen
mit Lupe Velez und dem Wunderhund Rin-Tin-Tin.

Przedwiośnie
Żeromskiego 74|76
Ec e K ernika

Heute und folgende Tage

Die unbestrittene beste und fröhlichste polnische Komödie
Romeo u. Julcia
mit Zula Pogorzelska, Adolf Dymsza, Antoni Fertner, Konrad Tom, Stan. Sielański

Nächstes Programm
„Satan Eifersucht"

Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.09 Zloty, 90 und 45 Groschen. Für die erste Vorstellung alle Plätze zu 45 Groschen.

Sonnabend 12 Uhr u. Sonntag 11 Uhr vorm.: Kindervorstellung.

Corso
Zielona 2/4

Heute und folgende Tage

Doppelprogramm

I.
Mein Freund der König
vortreffliches Drama
mit TOM MIX
und dem Wunderkind
MIKI MIKI

II.
Jahr 1914
mit Jadwiga Smosarska und Witold Conti
Chorgesang

Metro Adria
Przejazd 2 | Główna 1

Heute und folgende Tage

Die reizende
Mary Pickford
in der humorvollen Filmverve
Kiki

In den anderen Rollen:
Reginald DENNY
Margarete LIVINGSTON

Außer Programm:
Im Reiche des silbernen Löwen



Lodzer Turnv. „Kraft"

Am Sonntag, den 23. April, veranstalten wir im eigenen Lokale ein

Tanzkränzchen

wozu wir alle unsere Mitglieder und Freunde einladen. Beginn um 6 Uhr abends.

Das Komitee.

Alte Gitarren und Geigen
kaufe und repariere auch ganz zerfallene
Musikinstrumentenbauer
J. Höhne,
Alexandrowska 64.



Drahtzäune,
Drahtgeflechte und -Gewebe
zu sehr herabgesetzten Preisen
empfiehlt die Firma
Rudolf Jung, Lodz, Wolczanska 151 Tel 128-97
Gegründet 1894 .... Gegründet 1894

Zahn-Klinik
Zahnarzt H. PRUSS
Piotrkowska 145.
— Bedeutend herabgesetzte Preise —
Ratschläge kostenlos.

Dr. med. Heller
Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
umgezogen nach der **Traugutta 8**
Empf. bis 10 Uhr früh u. 4—8 abends. Sonntag v. 12—2
Für Frauen besonderes Wartezimmer
Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise.

Dr. med. ARTUR MILKE
Wolczanska 62 (Ecke Andrzeja), Telephon 242-99
Innere Krankheiten
Quarzlampe — Empfängt von 5—7 — Quarzlampe

Zahnärztliches Kabinett
Glowna 51 Tondowska Tel. 174-93
Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kostenlose Beratung.

Ein gutes Buch über alles!

Nachstehende Werke zeichnen sich durch hochinteressanten Inhalt und aktuelle Probleme aus. Jeder wird in dem Verzeichnis etwas finden, das ihn besonders interessiert und ihm zugleich hilft, sein Wissen zu erweitern und sich geistig zu bereichern. Nebenbei sind die schmucken Bände eine Zierde in jedem Bücherschrank.

Erste Serie

Titel	Autor
Aufstieg der Begabten — Filmroman	Max Barthel
Wetterleuchten der Revolution — Memoiren einer russischen Sozialistin	Eva Broido
Das Leben der Marie Szameitat — Frauenroman	Josef M. Frank
Flachs — Roman	Pierre Hamp
Vorher und hernach — Die Geschichte eines Findlings	Erich Herrmann
Utopolis — Roman	Werner Illing
Hausierer — Gesellschaftskritischer Roman	Franz Jung
Das Sägewerk — Roman aus der russischen Gegenwart	Anna Karawajewa
Die November-Revolution	Herm. Müller-Franken
Asew — Die Geschichte eines Verrats	Boris Nikolajewsky
Kampf um Marokko — Roman	Ramon J. Sender
Vom Galeerensträfling zum Polizeichef — Eine Lebensgeschichte	Vidocq
Baldamus und seine Streiche	Oskar Wöhrle
Jan Hus — Der letzte Tag — Historischer Roman	Oskar Wöhrle
Ein Dorf im Djungel — Roman	Leonard S. Woolf

u. s. w.

Preis pro Band Zl. 9.—

Buch- und Zeitschriften-Vertrieb „Volkspresse"
Lodz, Petrikauer 109



Deutscher Kultur- und Bildungsverein
„Fortschritt"
Nawrot-Straße Nr. 23.

Die nächste
Singstunde des Männerchores
wird am Freitag, den 21. April, 8 Uhr abends, stattfinden.

Montag, den 24. April, abends 7.30 Uhr
Vollsitzung des Vorstandes
Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage der eventuellen Verschiebung d. Vereinsabends. Daher ist die Anwesenheit aller Vorstandsmitglieder erforderlich.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute um 8.30 Uhr „Der Hauptmann von Köpenick"
Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Pierwsza Pani Frazer"

Capitol: Blaue Rhapsodie
Casino: Im Schatten des Kreuzes
Corso: Mein Freund der König — Jahr 1914
Grand-Kino: Unter deinem Schutz
Luna: Baby
Metro u. Adria: Kiki
Oświatowe: I. Das Lied ist aus. II. Duell im Flugzeug
Palace: Das tolle Mädel
Przedwiośnie: Romeo und Julcia
Splendid: Lehre mich lieben
Uciecha: Die Versuchung — Tigerweibchen

Tagesneuigkeiten.

Nach den Vorfällen in Baluty.

16 Täter verurteilt.

Amtlich wird mitgeteilt: Am 19. April herrschte auf dem Gebiet der Stadt Lodz vollkommene Ruhe. Im Zusammenhang mit den Dienstagvorfällen auf dem Gebiete von Baluty hat das Starosteigericht bisher 17 Fälle behandelt. 16 Beschuldigte wurden auf Grund des Art. 26 des Ausführungsrechts bestraft, wobei sie zu bedingungslosen Haftstrafen von 1 Woche bis 2 Monaten verurteilt wurden.

Wieder beschlagnahmt.

Die gestrige „Lodzer Volkszeitung" wurde für den Artikel „Wieder Ausschreitungen in Lodz" beschlagnahmt. Es wurde die Einleitung zu dem amtlichen Bericht über die Vorgänge beanstandet.

Die Mieter kämpfen weiter.

Die Entschließungen der allpolnischen Mietertagung in Posen.

Am 16. und 17. April fand in Posen eine allpolnische Mietertagung statt, auf der die wichtigsten Mieterfragen besprochen wurden. Gestern kehrte der Vorsitzende des Lodzer Mieter- und Untermieterverbandes Urbach aus Posen zurück, der Lodz auf der Tagung vertreten hatte.

In einer Entschließung wurde die allgemeine und zwangsweise Herabsetzung der Mieten in alten und neuen Häusern um 50 Prozent verlangt.

Sollten die Zentralbehörden die berechtigten Forderungen der Mieter bis zum 1. Juli d. Js. nicht berücksichtigen, werden alle Mieter von der Tagung aufgefordert, einen Boykott durchzuführen und die Mieten nicht zu bezahlen.

In einer weiteren Entschließung wird die Aufhaltung der Exmissionen auch für Dreizimmerwohnungen gefordert. Ferner verlangt die Tagung, daß die rückständige Miete für solche Mieter gestrichen wird, die tatsächlich keine Mittel zum Zahlen besitzen.

Eine längere Aussprache rief die Frage der Lokalsteuer hervor. Die Versammlung forderte zu dieser Frage, daß die Steuer nicht im Verhältnis zur Größe der Wohnung, sondern im Verhältnis zur Höhe der Miete berechnet werde.

Zum Schluß der Tagung wurde die Zentralisierung der Mieterbewegung besprochen. Es wurde vorgeschlagen, in Warschau eine Zentrale zu schaffen. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Die endgültige Erledigung dieser Frage wurde dem Lodzer Verband übertragen. Der Lodzer Verband wird deshalb in der nächsten Zeit eine neue allpolnische Tagung einberufen, die diesmal nur dem Zusammenschluß gewidmet sein soll.

Alle in der Posener Tagung gefaßten Entschließungen wurden dem Staatspräsidenten, dem Ministerpräsidenten und den Sejmklubs zugesandt. (p)

Kontrolle der Arbeitslosen.

Im Zusammenhang mit der Beilegung des Streiks in der Textilindustrie werden in der letzten Zeit Kontrollen der Arbeitslosen durchgeführt. Zahlreiche Kontrolleure des Arbeitslosenfonds suchen die Wohnungen der Arbeitslosen auf und ziehen Erkundigungen ein, ob der Unterstützung Beziehende tatsächlich arbeitslos ist. — Außerdem umfaßt die Kontrolle auch die Höhe der Unterstützungen. Zu diesem Zweck werden die Fabrikbücher in den einzelnen Unternehmen nachgeprüft und festgestellt, ob dem betreffenden Arbeitslosen tatsächlich die Unterstützung zukommt, die ihm ausgezahlt wird. (p)

Zum Jahrestag des Kosciuszko-Aufstandes.

Am kommenden 23. April um 6 Uhr abends findet in der Kopernika 46 eine feierliche Akademie statt, anläßlich des Jahrestages des Kosciuszko-Aufstandes. An der Feier werden Militär-, Zivil- und Verwaltungsbehörden teilnehmen. (a)

Feuer in den städtischen Werkstätten.

In der Tischlerei der städtischen Werkstätten (Przejazd-Straße 26) gerieten gestern infolge Ueberheizung eines Ofens herumliegende Hobelspäne in Brand. Das Feuer breitete sich schnell aus. Der 1. und 2. Zug der Feuerwehr unterdrückten die Flammen. Der Schaden beträgt 2000 Zloty. (p)

Spitzbube als Bettler.

In die Wohnung von Stefan Styczen (Napiorkowskiego 10) kam gestern ein Bettler, der um ein Glas Wasser bat. Als das Mädchen in die Küche ging, um das Wasser zu holen, machte er sich die Gelegenheit zunutze und stahl einen Pelz im Werte von 600 Zloty. Die Polizei sucht den Bettler. (a)

„Nicht alles ist Gold" ...

Die aus Kutno nach Lodz gekommene Jüdin Chana Krzywycka wurde in der Nowomiejskastraße von einer anderen Jüdin angehalten, die ihr für ein Spottgeld den Kauf eines Halsbandes und zweier Ringe anbot. Durch den niedrigen Preis der Wertsachen gereizt, ging die K. auf den Handel ein und bezahlte dafür 120 Zloty. Die Käuferin mußte sich jedoch bald davon überzeugen, daß sie einer Schwindlerin auf den Leim gegangen war. Das „Gold" ist Messing, die „wertvollen" Steine — klares Glas. (a)

Handtaschenraub.

An der Straßenhaltestelle am Baluter Ring wurde der aus Ozorkow nach Lodz gekommenen Janina Kwasniewska von einem Burschen die Handtasche gestohlen. Die ihr entrissene Handtasche enthielt außer Dokumenten über 300 Zl. Der Räuber konnte trotz sofortiger Verfolgung verschwinden. (a)

Sie können ihre Kinder nicht ernähren.

Die Fürsorgeabteilung des Lodzer Magistrats hat sich in der letzten Zeit zur Kinderbewahranstalt entwickelt. Fast täglich werden dort Kinder von mittellosen Eltern zurückgelassen. So wurden gestern wieder zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 2 bis 4 Jahren von Eltern ausgesetzt.

In der Rokicinskastraße 17 fanden Passanten in einem Bündel ein Kind weiblichen Geschlechts, das sie der Polizei übergaben. (a)

Unfall eines Radfahrers.

In der Zgierskastraße stürzte gestern der 18jährige Stanislaw Kloda (Lenczycka 43) beim Radfahren in den Straßengraben und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Ein Arzt stellte einen Bruch der rechten Hand und schwere Kopfwunden fest. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Radler ins Kreiskrankenhaus gebracht. (a)

Junge vom Auto überfahren.

Vor dem Hause Zgierska 46 wurde der 12jährige Chalma Joskowicz von einem Auto überfahren, als er den Fahrdamm überschreiten wollte. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft stellte verschiedene innere Verletzungen und doppelte Brüche der rechten Hand fest. Der Knabe wurde nach Anlegung eines Notverbandes in ein Krankenhaus geschafft. (a)

Wenn ein Betrunkener schießt.

In Retkin, in der Nähe von Lodz, wurde die Tochter eines Bauern während einer Hochzeitsfeier durch Schüsse eines Betrunkenen schwer verletzt. Der Hochzeitsgast Wladyslaw Sitko hatte mehrere Freudenschüsse abfeuern wollen, ging dabei jedoch so unvorsichtig mit der Waffe um, daß er die 24jährige Janina Murasz traf. Ein Arzt legte der Verletzten einen Notverband an. (a)

Der Leichnam in der Scheune.

In den vorgestrigen Abendstunden war bei dem Bauern Gralewski im Dorfe Antoniew Sikawa ein Bettler eingekehrt, der nach der Abendmahlzeit um ein Nachtlager bat, das ihm auch gewährt wurde. Als der Bauer gestern morgen in die Scheune kam, fand er den alten Mann tot auf. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Es handelt sich um den 66jährigen Wladyslaw Klen, ohne ständigen Wohnort.t Die Polizei hat die Leiche beschlagnahmt und in die städtische Leichenhalle gebracht. (u)

Fünffache Selbstmörderin.

Zum fünften Male versuchte sich gestern im Torwege des Hauses Narutowicza 29 eine Leokadja Nowacka das Leben zu nehmen. Schon viermal hatte die Lebensmüde versucht, sich zu vergiften, immer wurde sie jedoch gerettet. Auch diesmal wieder wurde sie von Passanten bemerkt, die einen Arzt der Rettungsbereitschaft alarmierten. Der Arzt brachte sie ins Radogoszczer Krankenhaus. Die Nowacka hat nichts zum Leben. (a)

In der Lubelskastr. 9 versuchte sich die dort wohnhafte Wladyslawa Jachowicz das Leben zu nehmen, indem sie Jod trank. Mitbewohner riefen einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der die Frau ins Kreiskrankenhaus brachte. Die Tat beging die Kranke aus Not. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; Z. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Vier Hunde beißen einen Greis.

In der Ogrodowastraße 9, wo sich ehemals die Autobushaltestelle befunden hat, sind jetzt zahlreiche Läden untergebracht. Der dortige Nachtwächter besitzt vier bissige Hunde. Auf demselben Grundstück befindet sich auch das Geschäft eines Israel Falk, der den 70 Jahre alten Chajm Israel Bonczkowski als Ladenwächter beschäftigte. In der gestrigen Nacht wollte sich der Greis vom Brunnen auf dem Hofe Wasser holen. Plötzlich fielen die Hunde über ihn her, rissen ihm die Sachen vom Leibe und brachten ihm schwere Bißwunden bei. Bewußtlos blieb der Mann liegen.

Wie es sich später herausstellte, war der Greis mehrere Stunden lang den Angriffen der Hunde ausgesetzt. Erst gegen Morgen wurde ein Polizist auf das Stöhnen des Verletzten aufmerksam. Er veranlaßte den Nachtwächter, die Hunde einzusperren, worauf die Rettungsbereitschaft gerufen wurde, die den Besinnungslosen ins Krankenhaus schaffte. (p)

Wem gehört das Auto?

Aby handel szedł...

Im August v. Js. befand sich der Kaufmann Hermann Goldstein (Petrikauer Str. 92) in Geldnöten. Er begab sich zu einem Bekannten und wollte von diesem, Symcha B. Szpiro, 120 Dollar borgen. Dieser war mit der Anleihe einverstanden, zumal Goldstein ihm den Vorschlag machte, als Pfand seinen neuen Citroen-Wagen zu übergeben. Szpiro gab dem Goldstein das Geld, kam jedoch am nächsten Tage zu Goldstein und bat diesen, da er von Goldstein das Gebrauchsrecht des Wagens während der Zeit erhalten hatte, ihm einen fiktiven Kaufakt zu übergeben, damit er von der Behörde das Fahrrecht erhalte. Goldstein gab Szpiro diesen Kaufvertrag, wogegen Szpiro Goldstein ein Schreiben übergab, aus dem hervorging, daß der Vertrag nur fiktiv sei und der Wagen weiterhin nach Rückzahlung der 120 Dollar Eigentum Goldsteins sei.

Anfang Januar 1933 kam Goldstein zu Szpiro, um diesem das entliehene Geld in Höhe von 120 Dollar zurückzugeben. Szpiro erklärte aber, der Wagen gehöre ihm und er denke nicht daran, ihn zurückzugeben. Goldstein übergab die Angelegenheit einem Rechtsanwalt, und dieser forderte Szpiro auf, den Wagen zurückzuerstatten. Doch ließ Szpiro durch einen Notar mitteilen, der Wagen gehöre laut abgeschlossenem Kaufvertrag ihm. Daraufhin zeigte Goldstein Szpiro der Staatsanwaltschaft an. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. Szpiro wurde festgenommen und nach einem Verhör auf freien Fuß gelassen. — Auf den Ausgang des Prozesses kann man gespannt sein. (a)

Sport.

Ringkampfmatch Lodz — Warschau erst am 30. April.

Der Ringkampfmatch Lodz — Warschau, der für den 23. April in Lodz angesetzt war, kann aus technischen Gründen erst am 30. April stattfinden.

Sieg und Niederlage des Widzew in Deutsch-Oberschlesien.

Die Fußballmannschaft des Arbeitersportvereins „Widzew" weilte während der Osterfeiertage in Deutsch-Oberschlesien, wo sie zwei Gesellschaftsspiele gegen dortige Arbeitermannschaften austrug. Am ersten Tage spielten die Lodzer in Hindenburg gegen „Eiche". Das Spiel endete zugunsten der Wirte mit 4:2. Am zweiten Tage nahmen die Lodzer glänzende Revanche an dem Sportverein 1912 in Biskupice, indem sie den Gegner 3:0 schlug. Die Lodzer wurden von den Deutsch-Oberschlesiern auf das herzlichste empfangen.

„Erster Schritt" der Radfahrer.

Am Sonntag, dem 30. April, veranstaltet der Lodzer Radfahrerverband für Anfänger ein Radrennen in Krzywie über 20 Kilometer unter dem Namen „Erster Schritt". An diesem Wettbewerb können alle Radfahrer — organisierte und nichtorganisierte, über 15 Jahre alt — teilnehmen. Der Verband hat 4 Preise und 6 Erinnerungsjetons ausgesetzt. Die Anmeldung der Teilnehmer erfolgt am Tage des Rennens in Krzywie.

Aus dem Reiche.

Der Tod in der Tatra.

Ein Posener Professor tödlich verunglückt.

Der Präses des Krakauer „Sokol" Bujat traf auf einem Ausfluge in die Berge einen bewußtlosen und halb erfrorenen Touristen an, den er in die Schutzhütte am Poprader See trug.

Nach der Rückkehr zum Bewußtsein erzählte der Tourist — der Gnesener Beamte Gronski —, daß er mit dem Posener Professor Birkenmeyer die sogenannte Galerja Gankowa ersteigen wollte. Die Nacht zum Montag verbrachten beide im Zelt, als ein plötzlicher Windstoß das Zelt und die Lebensmittelvorräte in die Schlucht schleuderte. Die durchgefrorenen und hungernden Touristen begannen den Abstieg nach dem Poprader See. Unterwegs verießen Professor Birkenmeyer die Kräfte soweit, daß er, Gronski, ihn tragen mußte. Nach mehrstündigem Marsch erklärte Professor Birkenmeyer, daß es am besten wäre, wenn Gronski allein weitergehen würde, um Hilfe zu holen, während er in einer Schneegrube zurückbleiben werde. Während jedoch Gronski die Schneegrube aushob, erlitt Professor Birkenmeyer einen Schwächeanfall und verstarb einige Minuten später.

Gronski verblieb in der Schutzhütte am Poprader See. Die Rettungsbereitschaft des Tatra-Vereins begab sich auf die tschechische Seite, um die Leiche Professor Birkenmeyers aufzusuchen.

Weiße Ostern in Zakopane.

Der plötzliche Wettersturz vor den Feiertagen brachte für die Tatra schönstes Winterwetter. Wie uns aus Zakopane gemeldet wird, herrschte dort an beiden Feiertagen Hochbetrieb. Im Gebirge lag hoher Neuschnee, so daß sich die Wintersportler nach Herzenslust austoben konnten.

14 Bergarbeiter gasvergiftet.

Auf der Grube „Renard" in Sosnowice wurden zwei Arbeiter gasvergiftet. Als den Verunglückten eine 12 Mann starke Rettungskolonne zu Hilfe eilte, traf sie dasselbe Schicksal. Alle Arbeiter konnten geborgen werden. Ein Teil der Geretteten wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. Die Rettungsarbeiten dauern an, da die ganze Grube bedroht ist. Die Gase entströmen einer gänzlich isolierten brennenden Stelle.

Lenczyca. Frau im Wald überfallen. Im Walde von Szczygocin wurde vorgestern die 50jährige Antonina Andrzejewska aus dem Dorfe Gledzinow auf dem Nachhausewege überfallen. Die Bäuerin kehrte von einem Wechseldiskont zurück. Ein Bauer hatte ihr einen Gefälligkeitswechsel über die Summe von 200 Zloty diskontiert. Davon mußten die Räuber gewußt haben. Sie knebelten

die alte Frau, fesselten ihr die Hände und Füße und ließen sie, nachdem sie ihr das Geld geraubt hatten, liegen. (a)

Sieradz. Schmied durch Brand verarmt. Im Dorfe Kozinogi brannte gestern das Anwesen des Schmieds Stefan Szczypiorski (Wohnhaus und vier Nebengebäude) vollständig nieder. Der Schaden wird auf über 100 000 Zloty geschätzt. (a)

Tomaschow. Streik in einer Sägemühle. Die in der Sägemühle „Arbor" angestellten Arbeiter traten in Streik. Die Arbeiter verlangen eine Erhöhung ihrer Löhne, wenn man überhaupt noch von Löhnen reden kann — sie verdienen wöchentlich 9 Zloty. Bis jetzt kam es noch zu keinen Verhandlungen.

Praszka. Sacharin. Gestern in den Morgenstunden gelang es der Grenzpolizei, zwei Männer festzunehmen, die sich als langgesuchte Schmuggler erwiesen. In der letzten Zeit fiel es den Behörden auf, daß ungeheure Mengen Sacharin in den verschiedensten Ortschaften auftauchten. In den letzten Tagen beobachtete man zwei Männer, die, mit Milchkannen versehen, die verschiedensten Läden und Privatkunden aufsuchten. Es stellte sich heraus, daß die Milchkannen doppelte Böden hatten und daß unter der Milch, die übrigens nicht verkauft wurde, ein Versteck angebracht war, in dem sich größere Mengen Sacharin befanden. Beide Schmuggler wurden in Haft genommen. Es sind: Lukasz Piotrowski (Kalisch) und Stefan Melnik (Lodz). (a)

Stargard. Von Erdmassen begraben. Der Fuhrmann Manikowski war mit seinen beiden Söhnen und dem 18jährigen Adrian Bielecki aus Stargard mit Kiesgraben beschäftigt. Der Berg, dessen oberer Teil eine feste Lehmschicht aufwies, wurde mehrere Meter untergraben. Plötzlich rutschte das Erdreich nach und begrub unter sich den jungen Bielecki. Trotz sofortigen Ausgrabens konnte man Bielecki nur noch als Leiche bergen.

— 15 Besitzungen eingeäschert. Vorgestern wurde Großfeuer aus dem Dorfe Osieczno gemeldet. Die Feuerwehr, die zur Hilfe herbeigeeilt war, hatte schwere Arbeit zu leisten, da viele Gebäude, die meist mit Stroh bedeckt waren, schon in Flammen standen und zudem ein heftiger Wind wütete, der den Funkenregen von Haus zu Haus blieb. Das Feuer hat 15 Besitzungen eingeäschert. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Bromberg. Bei lebendigem Leibe verbrannt. Ein gräßliches Brandunglück ereignete sich in der Dorfgemeinde Nekla-Hauland, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Landwirt Janowski rauchte beim Häckselschneiden eine Zigarette in der Scheune. Plötzlich standen Stroh und Scheune in hellen Flammen. Janowski wollte noch schnell einige Sack Roggen retten, was ihm jedoch nicht gelang. Er verbrannte bei lebendigem Leibe. Haus und Stall wurden ebenfalls durch Feuer vernichtet. Nur einige Möbelstücke und das lebende Inventar konnten gerettet werden.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Zum Gartenfest für das Greisenheim. Pastor G. Schedler schreibt uns: In Angelegenheit des für beide Greisenheime geplanten Gartenfestes findet heute um 7.30 Uhr abends in der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde eine Sitzung statt, wozu die Vertreter aller Organisationen, die bei diesem Wohltätigkeitsunternehmen mitwirken wollen, höflichst eingeladen werden.

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 20. April.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
11.40 Pressestimmen, 11.50 Wetterbericht für den Flugverkehr, 11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare, 12.10 Konzert von Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.10 Bericht des staatlichen Exportinstituts, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.25 Verkehrsbericht, 15.35 „Sozialer Mädchenschutz", Vortrag von Halina Siemienska, 15.50 Schallplatten, 16.25 Französischer Sprachunterricht, 16.40 Vortrag, 17 Schallplatten, 17.40 Aktueller Vortrag, 18 Geschichtlicher Vortrag, 18.20 Laufende Mitteilungen, 18.25 Gedichte, 19 Radio-Postkasten, 19.15 Allerlei, 19.25 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 19.30 Literarisches Viertelstündchen, 19.45 Radio-Pressedienst, 20 Abendkonzert, 21.30 Hörspiel, 22.15 Leichte Musik, 22.55 Wetter- und Polizeiberichte, 23 Tanzmusik aus Lemberg.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
6.35 Konzert, 11.30 Blasorchesterkonzert, 15.40 „Die 14 Jahre", Dokument der Bewegung, 16.20 Orchesterkonzert, 19 Reichssendung, 21 Wagner-Beethoven, 22.30 Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen (983.5 kHz, 1635 M.).
6.35 Konzert, 9 „Adolf Hitler!", Schulfunk — Feierstunde anläßlich seines Geburtstages, 14 und 16.30 Konzert, 17.30 Hauskonzert, 18.30 Mozart: Streichquartett Es-dur, 19 Reichssendung, 21.10 Konzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Schallplatten, 12 Konzert, 12.40 und 13.10 Schallplatten, 15.20 Kinderstunde, 15.45 Wachauer Frühlingsstimmung, 17 Konzert, 22.30 Barmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.).
10.10 Konzet, 11 Schallplatten, 11.30 Unterhaltugn für Arbeitslose, 12.10 Schallplatten, 12.30 und 16.10 Konzert, 17.20 Kindermusik, 17.50 Schallplatten, 18.25 Deutsche Sendung, 19.25 Konzert, 19.55 Philharmonisches Konzert, 22.15 Orgel- und Klavierkonzert.

Der Prozeß gegen Rita Gorgon.

Der Streit der Gelehrten.

Die Aussagen des Prof. Olbrycht.

Auf der gestrigen Verhandlung wurde der Gerichtsprotokollant gewechselt. Der bisherige Stenograph, Applikant Ehrenpreis, hat die Verhandlungsprotokolle so unordentlich geführt, daß er seines Amtes enthoben werden mußte. Seit gestern werden die Protokolle vom Applikanten Korolewicz geschrieben.

Danach erteilte der Vorsitzende dem Sachverständigen Prof. Olbrycht das Wort, der seine Gutachten in Kürze wiederholte.

Prof. Olbrycht: Was die Blutspuren auf den von den Lemberger Gelehrten untersuchten Gegenständen betrifft, so bin ich derselben Meinung wie meine Lemberger Kollegen. Wenn es aber um die verschiedenen Blutgruppen geht, so kann man nicht sagen, daß das Blut dieser oder jener Gruppe angehört, da nicht einmal festgestellt wurde, ob es sich um menschliches oder Tierblut handelte. Mit Rücksicht darauf, daß ein Teil des Sachmaterials von Lemberg an das Staatliche Lebensmittelprüfamt überwiesen wurde und daß hier wie dort Blut und nichts anderes festgestellt wurde, bestehen auch darüber gar keine Meinungsverschiedenheiten. In Warschau wurden auf drei Gegenständen keine Blutspuren gefunden, ich aber konnte dort die Spuren von Blut feststellen. Mit Prof. Hirschfeld bin ich nur in einem Falle einverstanden: angesichts der Tatsache, daß das Taschentuch in nassem Zustande aufgefunden wurde, ist es nicht ausgeschlossen, daß Blut sich auch auf reine Stellen des Tuches übertrug.

Nach diesen Ausführungen stellen die Verteidiger Axer, Ettinger und Wozniakowski Fragen an den Sachverständigen. Es kommt zu einem kleinen Zusammenstoß zwischen der Verteidigung und dem Vorsitzenden, der auf diese Weise beigelegt wird, daß der Vorsitzende anordnet, Prof. Olbrycht solle seine Aussagen zu Protokoll geben. Der restliche Verhandlungstag war mit weiteren Aussagen der Sachverständigen ausgefüllt.

Vom schmutzigen Warschauer Prozeß.

Gestern sagte als erster das Mitglied der Obersten Kontrollkommission Treppert aus. Zeuge war von der Obersten Kontrollkommission beauftragt worden, eine Kontrolle auf dem Bau der Warschauer Telephon- und Telegraphenzentrale durchzuführen. Er tat das Ende 1928 und Anfang 1929. Er stellt ungeheure Schlampereien fest. Als er nämlich die Kontrollarbeit begann, war der Kostenanschlag noch nicht einmal fertiggestellt. Auch die Pläne des Hauses waren noch nicht endgültig entschieden. Und trotzdem hatten die Unternehmer schon über eine Million Zloty Kredit erhalten. Die Firma „Budownictwo i Przemysl", mit Stanislaw Pilsudski an der Spitze, hatte schon über eine Million Zloty „Vorschuß" bekommen. In welchem Maße diese Anzahlungen den durchgeführten Arbeiten entsprachen, konnte Zeuge nicht feststellen, da die Protokolle von der Arbeitannahme noch fehlten. Zeuge sagt, daß auch die Eisengießerei „Laura" in Kattowitz 750tausend Zloty a conto erhalten hatte.

War die Frau das wert?

Zwischen Adolf Dehnel und Boleslaw Milczarek waren Streitigkeiten entstanden, weil Milczarek eine von Dehnel verlassene Braut heiraten wollte. Als die beiden früheren Freunde sich am Weihnachtsabend v. Js. in der Mielczarskistraße trafen, gingen sie aufeinander los. Dehnel brachte Mielczarek mehrere Stichwunden bei. Das Gericht verurteilte Dehnel wegen schwerer Körperverletzung zu 3 Jahren Gefängnis. (a)

Meineid.

Im Januar d. Js. fand in der Wohnung einer Hilde Nowak (Zamenhofa 15) eine Versteigerung von Möbeln statt, wobei der Bräutigam der Nowak, Stanislaw Wawrzynkiewicz, die gesamte Einrichtung für den Preis von 200 Zl. erstand. Die Möbel verblieben am Orte. Später ging das Paar jedoch auseinander, und die Nowak heiratete einen anderen Mann. St. Wawrzynkiewicz, der seinerzeit die Möbel für von der Nowak erhaltenes Geld gekauft hatte, seiner früheren Braut jedoch einen Streich spielen wollte, klagte nunmehr um Herausgabe der Möbel. Er gab dabei an, daß er die Möbel mit eigenem Gelde erworben hätte. Die Nowak jedoch bestritt das Eigentumsrecht ihres früheren Verlobten. Das Gericht forderte deshalb von dem Kläger einen Eid. Am 7. November v. Js. leistete Wawrzynkiewicz in der hl. Kreuzkirche den geforderten Eid. Während der Gerichtsverhandlung bestätigten jedoch einige Augenzeugen, daß die 200 Zloty dem Manne von seiner damaligen Braut gegeben worden waren. — Gestern hatte sich Wawrzynkiewicz vor dem Bezirksgericht zu verantworten, das ihn wegen Meineids zu einem Jahr Gefängnis verurteilte. (a)

Zwei Falschgeldfabrikanten.

In die Kohlenhandlung von Okupski (Tuszynska 98) kam am 24. Januar ein Mann, der ein halbes Pud Holz mit einer Zehnzlotymünze bezahlte, das Restgeld einsteckte und verschwand. Bald darauf stellte der Inhaber fest, daß das Geldstück ein Falsifikat war. Am nächsten Tage kam ein anderer Mann, der dieselbe Menge Holz kaufte und wieder mit einem Zehnzlotystück zahlen wollte, wobei der Holzhändler sofort feststellte, daß es falsch sei. Der Mann verschwand darauf sofort. Bald darauf kamen zwei bekannte Kaufleute in das Geschäft und erzählten, ebenfalls falsche Zehnzlotymünzen erhalten zu haben. Alle drei benachrichtigten einen Polizeibeamten, der einen Otto Ehrentraut festnahm. In ein Verhör genommen, gab der Verhaftete an, zusammen mit einem gewissen Wincenty Kurzywa falsche Münzen hergestellt und in den Verkehr gebracht zu haben. Der Holzhändler erkannte in Kurzawa denjenigen, der ihm das erste Falschstück übergeben hatte.

Beide hatten sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten, wobei sie zu je 3 Jahren Gefängnis verurteilt wurden. (a)

Von der Anklage des Kindesmordes freigesprochen.

Im Januar erhielt die Polizei die vertrauliche Mitteilung, daß die Napiorkowskiego 9 wohnhafte Sofia Trawinska ein vor etwa 4 Wochen geborenes Kind getötet und weggeworfen habe. Die Polizei hatte in der Petrikauer 59 in der Kloake die Leiche eines Kindes gefunden, das dasjenige der Trawinska sein sollte. Die Untersuchung ergab wirklich, daß die Trawinska das Kind dorthin geworfen hatte. Die Gerichtsverhandlung konnte jedoch keine Schuld der Angeklagten finden, da sie angab, das Kind sei beim Trinken an der Brust erstickt, weshalb die Angeklagte freigesprochen wurde. (a)

Ortsgruppe Lodz-Ost.

Am Sonnabend, dem 22. April, um 7 Uhr abends findet im Parteilokale (Pomorska 129) eine

Mitgliederversammlung

statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Referat des Gen. J. Kociolek über das Thema:

„Was bringt der Tag?"

Die Mitglieder werden aufgefordert, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive der Stadt Lodz.

Donnerstag, den 20. April, um 7 Uhr abends, findet eine Sitzung der Exekutive statt.

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Heute, Donnerstag, den 20. d. Mts., um 8 Uhr abends, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt.

Lodz-Süd. Frauengruppe. Donnerstag, den 20. April, 7 Uhr abends, findet im Parteilokale, Lomzynskastraße 14, der übliche Frauenabend statt.

Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14. Freitag, den 21. April, 7 Uhr abends, Vorstands- und Vertrauensmännersitzung.

Lodz-Ost. Donnerstag, den 20. April, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung mit Beteiligung der Vertrauensmänner.

Zgierz. Karl-Marx-Feier. Sonnabend, den 22. April, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, 3-go Maja 26, eine Karl-Marx-Feier statt. Das Referat über Karl Marx und seine Lehre wird das Mitglied des Bezirksvorstandes Gen. Wilhelm Zinser halten. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Erobert die Presse!

Die Abonnenten und Leser der feindlichen Presse sind größtenteils Glieder des arbeitenden Volkes, und gerade sie sind es, welche dieser zu ihrer Knechtung bestimmten Presse die ungeheure Macht verleihen, über die sie verfügt. Der Arbeiter, der statt eines Arbeiterblattes ein Organ der Arbeiterfeinde hält, begeht einen geistigen Selbstmord, ein Verbrechen an seinen Brüdern, einen Verrat an seiner Klasse. Die Presse ist heute das wirksamste Mittel der Knechtung. Bemächtigen wir uns dieses Hebels, und die Presse wird das wirksamste Mittel der Befreiung sein. Wilhelm Liebknecht

Darum lest die Volkszeitung